



*Liebe Kolleginnen
und Kollegen,
sehr geehrte Damen
und Herren,*

seit der letzten Ausgabe von KTK-Aktuell im Dezember 2017 ist innerverbandlich und fachpolitisch viel passiert. Am 24./25. Januar

2018 fand in Fulda die Delegiertenversammlung des KTK-Bundesverbandes statt, auf der wichtige Beschlüsse gefasst wurden. Dazu gehört die Verabschiedung des weiterentwickelten KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs sowie eine neue Satzung unseres Verbandes, die im September dieses Jahres in Kraft tritt und die mit maßgeblichen strukturellen Veränderungen des KTK verbunden ist. Mehr hierüber erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Seit wenigen Wochen haben wir eine neue Bundesregierung, in deren Koalitionsvertrag wichtige Vereinbarungen für den Bereich der Kindertageseinrichtungen getroffen wurden, die nun umgesetzt werden sollten, wenn auch mit der ein oder anderen kosmetischen Verbesserung. Im Koalitionsvertrag nicht explizit erwähnt ist die Umsetzung der Eckpunkte eines Bundesqualitätsentwicklungsgesetzes, so wie diese von der Jugend- und Familienministerkonferenz im Mai 2017 verabschiedet wurden. Gerade deswegen hat uns die Ankündigung der neuen Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) überrascht und gefreut, in den ersten 100 Tagen ihrer Amtstätigkeit ein Gesetz für

mehr Qualität in Kindertageseinrichtungen auf den Weg zu bringen.

Dass nun offensichtlich der Moment gekommen ist, der auf ein Bundesqualitätsentwicklungsgesetz hoffen lässt, ist wohlthuend. Seit Jahren treten wir als KTK-Bundesverband dafür ein, dass die Qualität in Kindertageseinrichtungen und das Engagement der Fachkräfte seitens des Bundes durch ein Qualitätsgesetz unterstützt wird. Bleibt zu hoffen, dass Franziska Giffey für ihre Gesetzesinitiative die Eckpunkte für ein Bundesqualitätsentwicklungsgesetz der Jugend- und Familienministerkonferenz zugrunde legt. Darin wird unter anderem eine dauerhafte Beteiligung des Bundes an den Kosten der Qualitätsentwicklung im Kita-Bereich in Aussicht gestellt, die sich ab 2022 auf jährlich 5 Milliarden Euro belaufen soll. Auf eine solche Unterstützung sind Länder, Kommunen und die Träger von Kindertageseinrichtungen angewiesen, um bessere Rahmenbedingungen für die pädagogischen Fachkräfte zu schaffen. Der KTK-Bundesverband hat hierzu eine Pressemeldung veröffentlicht, die Sie in dieser Ausgabe von KTK-Aktuell finden. Wir werden uns leidenschaftlich dafür einsetzen, dass das Bundesqualitätsentwicklungsgesetz Wirklichkeit wird.

Sind Sie gespannt darauf, was sich sonst noch so getan hat.

Herzlichst

Ihr
Frank Jansen
Geschäftsführer
frank.jansen@caritas.de



BUNDESDELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2018

Vom 24. bis 25. Januar 2018 fand in Fulda die 17. Bundesdelegiertenversammlung des KTK-Bundesverbandes statt. Über 65 Delegierte setzten sich in diesen zwei Tagen schwerpunktmäßig mit zwei Themen auseinander, die für den KTK-Bundesverband und seine künftige Arbeit und Ausrichtung von grundlegender Bedeutung sind: Verabschiedet wurden das überarbeitete und weiterentwickelte KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch sowie eine neue Satzung des KTK-Bundesverbandes, die nach der Verbandsratssitzung im September 2018 in Kraft tritt.

Perspektivwechsel in den Inhalten des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs

»Katholische Kindertageseinrichtungen stellen einen Bezug zum Alltag der Kinder her.« So steht es in der aktuell noch gültigen Fassung des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs. In der überarbeiteten Fassung wird nun ein Wechsel der Perspektive vollzogen, der sich vom Grundsatz her durch alle Qualitätsbereiche zieht. Deshalb wurde zum Beispiel die zitierte Qualitätsanforderung so umformuliert: »In katholischen Kindertageseinrichtungen stehen die Lebenswirklichkeit der Kinder und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags.« Damit wird sichergestellt, dass die jeweiligen Akteure im Mittelpunkt stehen.

Der Perspektivwechsel als redaktionelles Überarbeitungsprinzip deutet aber nur *eine* Weiterentwicklung an, die sich im KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch niederschlägt. Des Weiteren wurden die neun Qualitätsbereiche mit den darin aufgeführten Praxisindikatoren aktualisiert und entsprechen neueren fachwissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Texte sind insgesamt lesbarer und damit verständlicher formuliert. Anforderungen, die sich aus der neuen DIN EN ISO 9001:2015 ergeben, wurden in die Praxisindikatoren der einzelnen Qualitätsbereiche aufgenommen. Darüber hinaus enthält das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch künftig einen grundlegenden Beitrag, mit dessen theologischen, pädagogischen und anthropologischen Ausführungen die jeweils eigene pädagogische Arbeit und Haltung reflektiert werden kann. Neu aufgenommen ist ein Artikel mit zahlreichen Tipps für eine erfolgreiche Nutzung des Bundesrahmenhandbuchs sowie ein Glossar, in dem zentrale Begriffe erläutert sind.

Während der Bundesdelegiertenversammlung wurden die einzelnen Texte des KTK-Gütesiegel Bundesrahmen-

handbuchs diskutiert, Änderungsbedarfe angemeldet und Kapitel für Kapitel unter Berücksichtigung der vorgetragenen Modifikationen jeweils per Beschluss verabschiedet. Nach diesem Abstimmungsmarathon belohnte sich die Versammlung mit Jubelrufen. Zu Recht: Über fünf Stunden konzentrierte Beratung ist Ausdruck eines enormen Engagements für die inhaltliche Programmatik des KTK-Bundesverbandes.

Das weiterentwickelte KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch ist ab Mitte Juni /Anfang Juli 2018 erhältlich.

Die Bundesdelegiertenversammlung wird aufgewertet – Satzungsreform einstimmig verabschiedet

Einen weiteren gewichtigen Tagesordnungspunkt während der Bundesdelegiertenversammlung stellte die Beratung und Beschlussfassung über eine neue Satzung des KTK-Bundesverbandes dar. Der von einer Satzungs-AG entwickelte und vom Vorstand für die Bundesdelegiertenversammlung freigegebene Entwurf zielte auf zwei wesentliche Änderungen, die per Beschluss bestätigt wurden: Künftig wird in der Struktur des KTK-Bundesverbandes ein Finanzbeirat installiert, dem mindestens drei und maximal vier Personen angehören, die über eine ausgewiesene Expertise in finanziellen und wirtschaftlichen Fragen verfügen.

Die Mitglieder dieses neuen Verbandsorgans dürfen dabei kein Mitglied der Bundesdelegiertenversammlung oder des Vorstands sein, um ihre Unabhängigkeit sicherzustellen. Durch den Finanzbeirat erhalten der Vorstand und die Geschäftsführung ein sachbezogenes Beratungsgremium in finanziellen und betriebswirtschaftlichen Fragen, das auch als Korrektiv dient. Darüber hinaus wurde beschlossen, der Bundesdelegiertenversammlung mehr Bedeutung beizumessen, indem diese nicht mehr wie bisher alle zwei Jahre zusammentritt. Künftig findet mindestens einmal jährlich eine Bundesdelegiertenversammlung statt, die die Aufgaben des bisherigen Verbandsrats übernimmt. Dazu gehören beispielsweise die Genehmigung der Jahresrechnung und des Haushaltsplans. Durch diese Änderung in der Satzung werden eine stärkere Beteiligung der Mitglieder des KTK-Bundesverbandes gewährleistet und die demokratischen Mitwirkungsmöglichkeiten gefördert.

Der Verbandsrat wird unmittelbar nach seiner Sitzung im September 2018 aufgelöst. Zu diesem Zeitpunkt tritt die neue Satzung des KTK-Bundesverbandes in Kraft. Die neue Satzung wird den Mitgliedseinrichtungen des KTK-Bundesverbandes mit KTK-Aktuell im November/Dezember 2018 zugesandt.

Personalien

Neu in der Geschäftsstelle des KTK-Bundesverbandes

Lena Przibylla – Referentin für Theologie und Religionspädagogik



Foto: DCV, Anke Jacob

Seit dem 1. Januar 2018 ist Lena Przibylla neue Referentin in der Geschäftsstelle des KTK-Bundesverbandes. Die 32-jährige Diplom-Theologin ist innerhalb unseres Verbands für theologische, (religions-)pädagogische und pastorale Fragen zuständig. Die gebürtige Berlinerin hat in Freiburg an der Albert-Ludwigs-Universität studiert und zunächst das Freiburger Jugendkulturzentrum ArTik mitgegründet und geschäftsführend geleitet. In den vergangenen Jahren war Lena Przibylla als freie Referentin für interreligiösen Dialog und Radikalisierungsprävention unter anderem für die Freiburger Präventionsstelle turuq im Feld »religiös begründeter Extremismus« tätig. Außerdem arbeitete sie als Lehrkraft für das Caritas Bildungszentrum.

Wir wünschen der neuen Kollegin einen guten Start innerhalb des KTK-Bundesverbandes. Sie erreichen Lena Przibylla unter:

lena.przibylla@caritas.de, Tel. 0761 200-225

Eva Konstanzer – Projektsekretärin



Seit dem 15. Januar 2018 ergänzt Eva Konstanzer das Team der Geschäftsstelle des KTK-Bundesverbandes als Sekretärin. Sie arbeitet für das Projekt »Demokratie in Kinderschuhen. Mitbestimmung und Vielfalt in katholischen Kitas«, das im Dezember 2019 endet. Frau Konstanzer ist für die Büroorganisation, das Veranstaltungsmanagement und die Buchführung des Projekts zuständig. Sie bringt langjährige Erfahrung in Sekretariatstätigkeiten und Büroleitung mit, die sie in der freien Wirtschaft und einem Abgeordnetenbüro gesammelt hat.

Eva Maria Welskop-Deffaa neu im Vorstand des KTK-Bundesverbandes

Das Vorstandsmitglied für Sozial- und Fachpolitik des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, ist neues Mitglied im Vorstand des KTK-Bundesverbandes.



Die 57-jährige Volkswirtin wurde vom Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Dr. Peter Neher, als dessen Vertretung in das Leitungsgremium des KTK benannt. Eva Maria Welskop-Deffaa tritt im Vorstand des KTK-Bundesverbandes die Nachfolge von Theresia Wunderlich an, die im März 2018 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Digitale Kompetenz in der Kita.

Rückblick auf den Aktionstag am 23.02.2018

»Sich auseinandersetzen mit der digitalen Welt« war der Fokus des gemeinsamen Aktionstages 2018 des KTK-Bundesverbandes, der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) und des Didacta Verbandes auf der Bildungsmesse in Hannover.

In seinem Grußwort unterstrich der Präsident des Didacta-Verbandes, Professor Dr. Dr. Dr. Wassilios Fthenakis, dass die Digitalisierung längst alle Bereiche der Gesellschaft durchdringt. Deshalb sei es notwendig, dass sich der Kita-Bereich dieser Entwicklung nicht verschließt.

Professor Stefan Aufenanger von der Universität Mainz wies in seinem Vortrag darauf hin, dass die Diskussion um den Einsatz von digitalen Technologien in Kita und Grundschule weiter heftig und zum Teil kontrovers geführt wird. Auch in den vorliegenden wissenschaftlichen Studien werden unterschiedliche Positionen hierzu vertreten, die zum Teil ablehnend seien. Er selbst fokussierte auf die Chancen und Herausforderungen, die das Thema mit sich bringen. Nach Auffassung von Stefan Aufenanger ist eine digitale Bildung in der Kindheit erforderlich, damit Kinder in der digital geprägten Welt souverän und sozial verantwortlich handeln können.

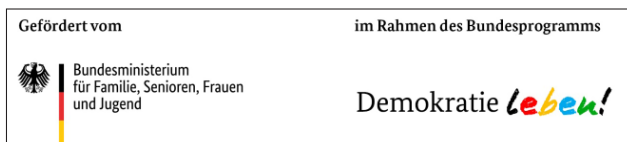
Diesen Aspekt griff auch Dr. Engelbrecht in seinem Vortrag »Vom Konsumenten zum Produzenten« auf. An anschaulichen Beispielen zeigte er auf, wie Kinder das Funktionieren von digitalen Medien handelnd begreifen können.

Was Kitas anbieten können, um Fachkräfte für die Aufgabe der Medienbildung vorzubereiten, stellten Susanne Roboom von »Blickwechsel e.V.« und Sven Medra von der Bremischen Landesmedienanstalt, vor: Das Projekt »Medien-Kids – eine einjährige Qualifizierung für Bremer Kitas«, das 2017 startete, unterstützt Fachkräfte dabei, sich

diesen Bildungsbereich zu erschließen. Die Referenten wiesen auch darauf hin, dass solche Qualifizierungen in vielen Bundesländern angeboten werden und ermutigten dazu, diese zu nutzen.

Die Präsentationen zum Aktionstag finden Sie auf unserer Website www.ktk-bundesverband.de

Aus dem Projekt »Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung«



Wie bereits in der Ausgabe von KTK-Aktuell im Dezember 2017 berichtet, ist der KTK-Bundesverband einer von sieben Projektpartnern der vom Bundesfamilienministerium geförderten Initiative »Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung«. Durch das Projekt werden bis Ende 2019 Fachkräfte in katholischen Kindertageseinrichtungen und ihre Träger darin unterstützt, ihre Einrichtungen als Orte der gleichwertigen Vielfalt, der demokratischen Beteiligung und des gesellschaftlichen Engagements weiterzuentwickeln.

Der KTK-Bundesverband hat, wie alle anderen Projektpartner auch, die Möglichkeit genutzt, dem Projekt einen verbandseigenen Titel zu geben. Dabei verständigte sich der Vorstand während seiner Sitzung Ende November 2017 auf die Bezeichnung

Demokratie in Kinderschulen. Mitbestimmung und Vielfalt in katholischen Kitas

Drei Handlungsschwerpunkte werden in der Initiative bearbeitet:

- Für eine Kultur des Miteinanders
 - Kitas gegen Ausgrenzung und Ungleichwertigkeit
- Für eine Kultur des Mitgestaltens
 - demokratische Kompetenzen von Kindern stärken
- Für eine Kultur des demokratischen Engagements
 - die Eigeninitiative von Eltern mit verschiedenen ethnischen und kulturellen Hintergründen im Sozialraum unterstützen

Am Beginn der Laufzeit des Projektes (September 2017 bis Ende 2019) steht eine umfangreiche Analyse des Ist-Stand zu den Inhalten der einzelnen Handlungsschwerpunkte. Ein wichtiger Baustein ist dabei eine bundesweite Erhebung, die online mit den pädagogischen Mitarbeitenden von über 400 Einrichtungen durchgeführt wird. Die Befragung findet voraussichtlich von Ende Mai bis Mitte Juni 2018 statt. Erste Ergebnisse werden bei der Fachtagung »Haltung prägt Handeln« vorgestellt (siehe hierzu Termine in dieser Ausgabe von KTK-Aktuell).

Darüber hinaus wurde eine Sammlung guter Praxis auf der Website des KTK-Bundesverbandes angelegt, die sich über die leicht zu merkende Adresse www.demokratie-in-kinderschulen.de aufrufen lässt. Derzeit ist diese Sammlung noch sehr überschaubar, sie kann und soll für die Dauer des Projekts laufend erweitert werden. Wenn Sie ein Beispiel kennen – ob es ein einzelnes Projekt einer Einrichtung, ein Verbund oder ein diözesaner Prozess ist – zögern Sie nicht, Herrn Colloseus (matthias.colloseus@caritas.de; 0761 200-567) darüber zu informieren.

Auf dieser Website wird auch hilfreiches Material zu den Projektthemen gelistet und eingeordnet. Auch diese Sammlung wird weiter ausgebaut.



Wer kann Kita? Symposium zur Frage des Qualifikationsniveaus in Kindertageseinrichtungen 07. – 09. 03. 2018, Mainz

Das Symposium stellte sich einer zentralen Frage des Arbeitsfelds: Welche Fachkräfte braucht der Lebensort Kita, an dem Kinder von ihrem ersten Geburtstag bis zur Einschulung einen großen Teil ihrer Lebenszeit verbringen? Der provokante Titel griff die fachliche und fachpolitische Debatte um die Zusammensetzung multiprofessioneller Teams auf, die seit vielen Jahren mit einer mehr oder weniger eingeschränkten pädagogischen Perspektive geführt

wird. Mit den zentralen Fragen, inwieweit auch Personen mit anderen beruflichen Abschlüssen in Kindertageseinrichtungen als pädagogische Fachkräfte anerkannt werden sollten und welche Voraussetzungen dafür erforderlich sind, haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Arbeitsfeld Kita während des Symposiums aus unterschiedlichen Verantwortungsbereichen auseinandergesetzt: Träger, Kita-Leitungen, Fachberatungen, Verbände, wissenschaftliche Institute, Ausbildung, Jugendämter, Gewerkschaften sowie von der landes- und bundespolitischen Ebene.



Herausforderungen

Der erste Teil der Veranstaltung skizzierte die Herausforderungen, denen das Arbeitsfeld gegenüber steht. Die arbeitsmarktpolitische Perspektive, die stark durch den Fachkräftebedarf in Kindertageseinrichtungen geprägt ist, trug Dr. Matthias Schilling von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (angesiedelt beim Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut und Technische Universität Dortmund) vor.

Die Zahlen der Bundesstatistik machen deutlich, dass sich das Arbeitsfeld in den letzten Jahren stark vergrößert hat. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen, erschwert allerdings dadurch, dass ein großer Teil der Fachkräfte bis 2025 aus dem Arbeitsleben ausscheiden wird. Zwar ist das Ausbildungssystem in den letzten Jahren ebenso gewachsen, kommt aber aus rein demografischen Gründen an seine Grenzen. Der Bedarf weiterer Betreuungsplätze sowie der Personalbedarf aufgrund von

Qualitätsverbesserungen bleiben als Herausforderung bestehen.

Die »wissenschaftlich-pädagogische Perspektive« beleuchtete Dr. Christa Preissing, Direktorin des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung/Präsidentin der Internationalen Akademie Berlin gGmbH, Berlin. Ihrer Frage, ob die Pädagogisierung von Kindheit ein gesellschaftliches Ziel sei, fügte sie weitere Fragen hinzu, die das Aufwachsen in Kitas betreffen: Was bedeutet das »Fachkräftegebot« als unabdingbare Voraussetzung für das Aufwachsen in Kitas? Was macht die Qualität eines Teams aus?

Die gegenwärtig eher homogenen Teams sollten nach ihrer Auffassung diverser werden und der Begriff der Multiprofessionalität sollte weiter gedacht werden können, als dass er sich ausschließlich auf sozialpädagogische Qualifikationen bezieht.

Voraussetzungen

In Tisch-Debatten trugen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen, welche Voraussetzungen einer Öffnung für »neue Personengruppen« aus den Perspektiven der Akteure im Feld geschaffen werden müssen.

Statements aus dem Arbeitsfeld lieferten auf dieser Basis die Reflexionsgrundlage für mögliche Lösungen. Als wichtige Bestandteile wurden genannt: Zahl der Fachkraftstunden, um die Betriebserlaubnis sicherzustellen, Qualifizierung der »neuen Personengruppen«, ihre Haltung und Teamfähigkeit, ihren Beitrag zur Konzeption der Einrichtung und notwendige Personalentwicklungsprozesse. Weitere Stichworte waren die Berufspolitik und Tarifzuordnung, alternative Ausbildungsmodelle sowie die Frage nach der Rolle der Kita als Lebensort. Die vielfältigen Anforderungen wurden zudem vor dem Hintergrund betrachtet, dass die anspruchsvolle Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit bundesweite Qualitätsstandards benötigt, die in einem Bundesqualitätsgesetz festgeschrieben sein sollten.

Lösungen

Auf der Suche nach Lösungen stellte Detlef Diskowski, Ministerialrat a.D., Potsdam, Erfahrungen und gute Gründe vor, das System in Frage zu stellen oder doch weiter und quer zu denken. Nach seiner Überzeugung sollte Ausbildung grundsätzlich tätigkeitsbegleitend sein, und der Begriff der »Multiprofessionalität« sollte weiter gedacht werden als »multipädagogisch«.

Professorin Dr. Anke König, die Leiterin der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) in München, skizzierte eine Ethik pädagogischen Handelns

als Voraussetzung. Die Expansion des Arbeitsfeldes Kindertagesbetreuung hat das Qualifikationsniveau der Fachkräfte nicht verschlechtert, der Trend zu größeren Teams macht Teamarbeit aber zu einem wichtigen Faktor im System.

Die Lösungsvorschläge des Symposiums, um neue Personengruppen für die Arbeit in Kitas zu gewinnen, fokussierten auf fünf Schwerpunkte: Notwendige institutionelle Voraussetzungen (inhaltlich und strukturell) in der Kita, Trägerspezifische Voraussetzungen, Kriterien für Unterstützungssysteme, Schaffung politischer Voraussetzungen, Kriterien für die »persönliche Eignung«.

Kathrin Bock-Famulla (BertelsmannStiftung, Bielefeld) griff wesentliche Gedanken des Symposiums auf: Kita gelingt, wenn unter »Teamprofessionalität« mehr verstanden wird als pädagogische Abschlüsse. Diese sichern die Qualität der Arbeit in der Kindertagesbetreuung, sie allein gewährleisten aber nicht die weitere Professionalisierung der Kindertagesbetreuung.

In seinem abschließenden Statement dankte Frank Jansen, der Geschäftsführer des KTK-Bundesverbandes, allen, die sich auf das Symposium eingelassen haben und ihre Erfahrungen, Vorschläge und Ideen eingebracht haben.

Im nächsten Schritt wird die Geschäftsstelle die Ergebnisse und Diskussionen, die während des Symposiums gesammelt wurden, für die Beratung in den Gremien des KTK-Bundesverbandes aufbereiten, um die weiteren Schritte zum Thema beraten zu können.

Impressum

Verantwortlich: Frank Jansen,
KTK-Bundesverband e. V., Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Sekretariat: Elfriede Herrmann,
Telefon: 0761 200-238, Fax: 0761 200-735,
ktk-bundesverband@caritas.de, www.ktk-bundesverband.de
Fotohinweis Titelseite: fotolia/Oleg Kozlov

Projekt

Demokratie in Kinderschulen. Mitbestimmung und Vielfalt in katholischen Kitas

Fachtagung »Haltung prägt Handeln«

12./13. September 2018, Fulda

Mit dem Besuch der Kita treten Kinder in die Gesellschaft ein. Hier lernen sie, wie Zusammenleben über das familiäre Umfeld hinaus funktioniert und gestaltet werden kann. In der Praxis zeigt sich:

Damit

- Kinder eine Kultur des Miteinanders erfahren, in der trotz unterschiedlicher Voraussetzungen alle gleich gewollt und gleichberechtigt sind,
- Kinder erleben, dass in einer Kultur des Mitgestaltens ihre Meinung genauso gefragt ist, wie ihre Fähigkeit zur gemeinsamen, friedlichen Lösungssuche,
- Kita auch ein Ort des Engagements der Familien sein kann und deren Eigeninitiative stützt,

braucht es eine spezifische Haltung. Sie umfasst einen bestimmten Blick auf das Kind ebenso wie auf die Erwachsenen in der Einrichtung, auf die Aufgaben der pädagogischen Teams oder die der Träger.

Die erste Fachtagung im Projekt »Demokratie in Kinderschulen. Mitbestimmung und Vielfalt in katholischen Kitas« geht der Frage nach, welche Haltungen zu den Projektthemen in den katholischen Einrichtungen in Deutschland vorliegen, wo gute Erfahrungen gemacht wurden, wo Entwicklungspotenzial besteht und was getan werden kann, damit überall in Deutschland in der katholischen Kindertagesbetreuung eine Kultur des Miteinanders, des Mitgestaltens und des demokratischen Engagements erlebt wird.

Die Tagung richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Leitungskräfte und pädagogische Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen.

Das Projekt wird vom Bundesfamilienministerium im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« gefördert.

Die Einladung mit Informationen zur Anmeldung wird Ende Mai per Mail an die KTK-Gliederungen, Diözesan-Caritasverbände, KTK-Mitgliedseinrichtungen und andere Projektpartner verschickt.

Kontakt:

Matthias Colloseus, Projektleiter

matthias.colloseus@caritas.de, Telefon: 0761 200-567

FACHPOLITISCHE INITIATIVEN

Religionspädagogische Jahrestagung 8.-10. Oktober 2018

»Das Kind aber wuchs und wurde stark ...«
(Lk 1,80 und 2,40)

Grundlegung eines religiösen Weltzugangs

Das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch hebt hervor, dass in katholischen Kindertageseinrichtungen ein »religiöser Weltzugang« offengehalten werden soll und dass Kinder und Erwachsene im Alltag und in ihren Beziehungen zueinander diesen Zugang erfahren. Im Spiel, im Gespräch, im Zuhören und Erzählen, im Fragen und Nachdenken öffnen sich Räume für Religiöses im Alltag.

Wie aber wird aus einer Alltagserfahrung ein religiöser Zugang? Wo machen Kinder, aber auch Fachkräfte, existentielle Erfahrungen? Wann deuten sie diese religiös? Wie gewährleisten katholische Kindertageseinrichtungen konkret, dass möglich bleibt, was theologisch als »Selbstaneignung« und »freie Bejahung von Glauben« beschrieben wird? Welchen Vereinnahmungsversuchen sieht sich religiöse Bildung ausgesetzt? Wie formt der Glaube der Kinder den Glauben der Erwachsenen?

Im Rahmen der Religionspädagogischen Jahrestagung gehen wir, aufbauend auf Impulsen zur christlichen Anthropologie und entwicklungspsychologischen Grundlagen, der Frage nach dem religiösen Zugang zur Wirklichkeit von Kindern und den Möglichkeiten unseres Mitwirkens daran im Kita-Alltag nach.

Das Programm der Religionspädagogischen Jahrestagung 2018 mit Anmeldeunterlagen wird im Juni 2018 auf der Internetseite des KTK-Bundesverbandes eingestellt.

Kontakt:

Lena Przibylla

Referentin für Theologie und Religionspädagogik

lena.przibylla@caritas.de

Telefon: 0761 200-225

Pressemeldungen Bundesqualitätsentwicklungsgesetz

Die neue Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) will in den ersten 100 Tagen ihrer Amtstätigkeit ein Gesetz für mehr Qualität in Kindertageseinrichtungen auf den Weg bringen und damit mehr in die Zukunft der Kinder investieren. Dieses Vorhaben kündigte die ehemalige Bezirksbürgermeisterin von Neukölln in Berlin in ihrer ersten Rede vor dem Deutschen Bundestag am 22. März 2018 an. In einer gemeinsamen Pressemeldung haben der KTK-Bundesverband und der Deutsche Caritasverband diese Initiative unterstützt.



Caritas und KTK begrüßen Gesetzesvorhaben zur Qualität in Kitas

Berlin/Freiburg, 21. März 2018. »Endlich ist der Zeitpunkt für eine konsequente, auch durch den Bund unterstützte Entwicklung der Qualität in Kindertageseinrichtungen gekommen«, sagt Caritas-Präsident Peter Neher. Der Deutsche Caritasverband und der Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband treten seit vielen Jahren dafür ein, dass die Qualität in Kindertageseinrichtungen seitens des Bundes durch ein Qualitätsgesetz unterstützt wird.

Der Deutsche Caritasverband und der KTK begrüßen, dass Familienministerin Franziska Giffey ein entsprechendes Gesetz auf den Weg bringen möchte. »Für eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung in den Kitas und optimale Rahmenbedingungen für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, sind Richtwerte bezüglich des Betreuungsschlüssels notwendig, die länderübergreifend gelten müssen«, macht Neher deutlich.

»Dafür sind bessere strukturelle Standards erforderlich, die bundesweit gelten«, bekräftigt Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des KTK-Bundesverbandes. Dazu gehörten auch mehr zeitliche Ressourcen für Leitungsaufgaben und mehr Personal in den Einrichtungen, so Bieber.

Der Deutsche Caritasverband und der KTK-Bundesverband bewerten in diesem Zusammenhang den von der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) im Mai 2017 gefassten Beschluss für ein Bundesqualitätsentwicklungsgesetz als einen wichtigen Meilenstein. Die darin verabschiedeten Eckpunkte bieten eine gute Grundlage für die von Familienministerin Giffey angekündigte Gesetzesinitiative. In den Eckpunkten der JFMK für ein Bundesqualitätsentwicklungsgesetz ist unter anderem eine dauerhafte Beteiligung des Bundes an den Kosten der Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen in Aussicht gestellt, die sich ab 2022 auf jährlich 5 Milliarden Euro beläuft. Auf diese Unterstützung sind Länder, Kommunen und die Träger von Kindertageseinrichtungen angewiesen, um bessere Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung zu schaffen.

»Der Betreuungsbedarf der Eltern steigt weiter. Ein anhaltendes Engagement des Bundes, auch finanzieller Art, ist daher unerlässlich. Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse, wie sie der Koalitionsvertrag als Ziel deutlich beschreibt, fängt bei gleichwertigen Kita-Angeboten an«, so Neher.

Digitalisierungsvorhaben im Koalitionsvertrag

Im Koalitionsvertrag haben sich CDU/CSU und SPD darauf verständigt, »Schülerinnen und Schüler besser auf das Leben und Arbeiten in der digitalen Welt vorbereiten und zugleich das Lernen in der Schule verbessern und modernisieren« zu wollen. In einer Pressemeldung kritisiert der KTK-Bundesverband, dass die hiermit verbundenen Investitionen nicht für Kindertageseinrichtungen vorgesehen sind.



"Digitale Teilhabe beginnt in der Kita"

Katholischer Kita-Verband fordert frühzeitigeres politisches Engagement

»Kinder dürfen nicht erst in der Grundschule lernen, dass sie in einer digital vernetzten Welt leben. Sie sind in ihren Familien von Geburt an von digitalen Me-

dien umgeben, sie wachsen in einer Welt auf, zu der auch das Internet gehört. Als früheste Bildungsinstitution müssen Kitas allen Kindern gleichberechtigte Teilhabe und Befähigung ermöglichen. Dazu gehört der Umgang mit dem Tablet so selbstverständlich wie mit Bauklötzen und Fingerfarben«, so Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Verbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband.

Nach Auffassung des Würzburger Domkapitulars steht die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern im Vordergrund, um einen verantwortungsvollen Umgang mit den Anforderungen und Entwicklungen des digitalen Zeitalters in unseren Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten.

»Auch Ökologie und Wirtschaft sind komplexe Themen, trotzdem werden nachhaltige Entwicklung oder der Umgang mit Geld von den Kita-Teams seit langem kindgerecht vermittelt«, sagt Frank Jansen, Geschäftsführer des KTK-Bundesverbandes. »Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen muss jetzt mit Blick auf die Möglichkeiten und Herausforderungen des digitalen Zeitalters weiterentwickelt werden.«

Damit es gelingt, altersspezifische, lebensweltorientierte und entwicklungspsychologisch kluge Modelle zu entwickeln, müssen die Einrichtungen auch von politischer Seite für ihre Arbeit im digitalen Zeitalter entsprechend unterstützt werden. Dazu gehören ein sinnvoller Fachkraft-Kind-Schlüssel, die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte und eine angemessene Ausstattung der Einrichtungen. Notwendig ist ebenso die Weiterentwicklung gesetzlicher Rahmenbedingungen zum Datenschutz und zur Kennzeichnung kindgerechter Angebote, betont Clemens Bieber.

Im Koalitionsvertrag (Kapitel IV) haben sich CDU/CSU und SPD darauf verständigt, »Schülerinnen und Schüler besser auf das Leben und Arbeiten in der digitalen Welt vorbereiten und zugleich das Lernen in der Schule verbessern und modernisieren« zu wollen. Es darf nicht bei der Beschränkung auf den Bildungsort Schule bleiben, appelliert der Verband. Der Dienst an den heranwachsenden Kindern im Lebensraum der Kita sollte auch im Blick auf den verantwortungsbewussten Umgang mit den Möglichkeiten der digitalen Welt unterstützt werden, unterstreichen Clemens Bieber und Frank Jansen.